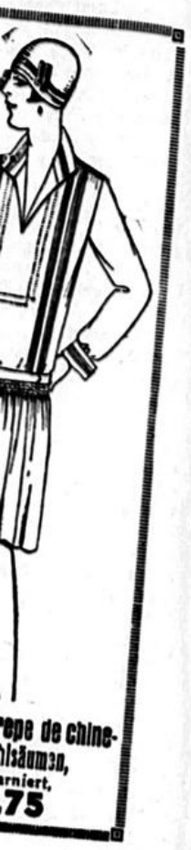
er!



repe de Chine-
ltsäumen,
rniert.
.75

.45 1.25
.75 2.45

arkt

Zu verkaufen:
50 Unterschlag
Webstühle
ystem Lentz-Fustia,
für Cord etc
Schlichtmaschine
chöner OF½ 13,4
reite.
ämtl. Maschinen sind
euwertig und werden
f Wunsch von uns
triebsfertig aufge-
llt.
. Adrians & Co.
M. Gladbach

nergische, zielbewußte
Nachhilfe
Latein, Griechisch,
eutsch, Französ.,
Rechnen und
Mathematik.
. Köster,
Hermannstr. 15.

Freibank
eitag nachm. um 2
r und Samstag
rm um 10 Uhr ist
Rindfleisch,
Kalbfleisch und
Schweinefleisch
haben.

Bertaufe gut über-
nterte, starke
Bienenvölker
junge Königinnen
doppelwand. en
linger Bauart wird
äheres in der Ge-
ftsstelle ds. Bl.

habe mehrere
Bienen-
völker
ft Kasten zu verk.
äheres in der Ge-
ftsstelle ds. Bl.

ruchbandagen
t und ohne Feder
für Kinder
und Erwachsene
allen Preislagen.
rogerie Bruns
Nordstraße 22.

Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Bocholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen Bocholt: Kreuzschulstraße 14. Fernsprech-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth.: Th. Perrau. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 117 | Freitag, den 27. April | Jahrgang 1928

Der politische „Stellungskrieg" in Oesterreich.

Von unserem Korrespondenten.

-!- **Wien**, 25. April.

Als dieser Tage das Parlament zur Erledigung einiger kleiner Gesetzentwürfe versammelt war, hat der sozialistische Abgeordnete Ellenbogen einen sehr bezeichnenden Ausspruch getan. Seit einem Menschenalter erinnere man sich nicht an eine Lage von gleicher politischer Unfruchtbarkeit. Die Motivierung Ellenbogens, die das der bürgerlichen Politik in die Schuhe schiebt, ist falsch, die Feststellung richtig. Die Parteien führen seit Monaten einen richtigen „Stellungskrieg". Zwei annähernd gleichstarke politische Mächte halten sich in ihrem Besitzstand, wie in betonierten Schützengräben; es kommt zu keiner Bewegung, keiner Entwicklung. Die Christlichsozialen, die Großdeutschen, der Landbund stehen der sozialistischen Opposition als eine festgefügte Mehrheit gegenüber, dafür haben die Sozialdemokraten die Zweidrittel-Mehrheit in Wien und übermächtigen Einfluß in allen Landeshauptstädten und Industrieorten. Eins hält dem anderen die Wage. Die Sozialdemokraten protestieren wohl im Nationalrat dagegen, daß die Rechte ihrer starken Minderheit mißachtet würden, aber ein paar Häuser weiter, im Sitzungssaal des Rathauses schließen sie die christlichsoziale Opposition von jeder Teilnahme an den Geschäften aus. Dieser ständige Rollentausch entwertet immer mehr alle Begriffe von Mehrheit und Minderheit.

Manche triumphieren über die „Vereinfachung" der österreichischen Politik. Ihre scharfe Zweiteilung hat scheinbar das Zweiparteiensystem restlos verwirklicht. Aber heißt das denn wirklich, daß man in Oesterreich bereits alle politischen Meinungen auf einen gemeinsamen Nenner rechts oder links gebracht hat? Nein, die beiden Großparteien sind nur längst über ihren unmittelbaren Sinn kleinpolitischer Gebilde hinausgewachsen. Sie sind zu riesigen Sammelbecken geworden, in die sich die Bevölkerung fast restlos aufteilt, nicht allein vom Programm, von den Ideen der Parteien über Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, sondern von viel allgemein-unbestimmteren Motiven hierzu veranlaßt. Es steht nicht etwa nur der Anhänger der sozialistischen Gesellschaftsordnung gegen ihren Gegner, sondern auch die Lebensbestimmung des Agrarlandes und der Provinz gegen die Großstadt, das vorsichtige Beharren gegen ein aller Ueberlieferung feindseliges Fortschreiten, alle, die „Besitz" verteidigen gegen die, die den Wirtschaftskreislauf vor allem vom Einkommen her beobachten. Christlichsoziale und Sozialdemokraten sind nur mehr Aufschriften auf Gebäude, bei denen längst die verschiedensten Zubauten den ursprünglichen Sinn von Parteien rein christlicher oder marxistischer Staats- und Wirtschaftsauffassung mit fremden Stilen vermengen.

Warum ziehen nun die beiden Parteien, sichtlich an der Grenze ihrer Ausbreitung angelangt, sichtlich auch darüber in Gewißheit, daß man trotz gelegentlicher kleiner Schwankungen, ja doch immer wieder nur zum Status quo kommen kann, nicht die klaren Folgerungen, warum kommt es nicht zu einer Koalition? Nun, das Durchblättern der sozialistischen Presse Oesterreichs, etwa der „Arbeiter-Zeitung" oder auch eines Parteiorgans in den Bundesländern erklärt den Grund. Eine Partei, die zwei Fünftel der Wählerschaft Oesterreichs umfaßt, handelt theoretisch noch immer gegen die praktischen Tatsachen! Obwohl sie ihre heutige Machtstellung vor allem ihrer Rolle als einer ganz allgemeinen Oppositionspartei verdankt, die auch sehr viele radikal bürgerliche (antikirchliche, antinationale) Elemente einschließt, benimmt sich ihre intellektuelle Führerschaft noch immer, als hätte sie das Wort nur für ein paar Tausend extremer Umstürzler zu führen. Es ergibt sich das Paradoxon, daß gerade jene sozialistische Partei Europas, die vielleicht die größten praktischen Aufgaben zu lösen hat und in ihnen dauernd mit dem bürgerlichen Wirtschaftsleben verbunden ist, die also nur auf seiner Grundlage leben kann, als „Avantgarde" des Marxismus wirkt. Die Taktik der Einheitsliste ist gleichsam nur eine Funktion dieser Tatsache. Obwohl sie mit Arbeitern und Angestellten in ihrer Grundlage weit nach „links" reicht, muß sie, gleichsam zum Gleichgewicht gegen die Ueberspannung der Opposition in Ideologie und politischer Tonart ihren Schwerpunkt viel weiter nach rechts verlegen, als es dem natürlichen Mittelpunkt entspräche. Die Auflösung der Lage kann also nur von links aus erfolgen. Sobald man dort endlich einmal die, jede „Revolution" notwendig ausschließende Wirklichkeit von heute anerkennt, ist der Weg zu einer Verständigung zweifellos offen. Die Einheitsliste ist ja eine Folge, kein Anfang, eine Verteidigung, kein Angriff. Die bürgerliche Front ist nur ebenso lang „starr", als der sozialistische Radikalismus der bestehenden Ordnung den Vernichtungskrieg des Umsturzes ankündigt.

Freilich, diese Rechnung ist nicht in Oesterreich zu Ende zu rechnen. Die Unbeweglichkeit der politischen Front Oesterreichs hängt von der Uebersteigerung der österreichischen Sozialdemokratie ab, aber diese ist ja auch ihrerseits noch einmal abhängig: von dem Fortschritt, den die sozialistische Idee in Europa überhaupt macht. Auf diese sehr einleuchtende Art sind also die Wahlen in Frankreich und Deutschland von nächstem Einfluß auf die österreichische Politik. Haben die Sozialisten in Deutschland und im Westen so überraschende Erfolge, daß völliger Umsturz der gegenwärtigen Ordnung aus utopischer Ferne wieder in die Nähe auch nur der Wahrscheinlichkeit gerückt ist, so wird auch der Radikalismus in Oesterreich, ebenso wie die „Intransingenz" der Einheitsfront dauern. Wird aber in Frankreich und Deutschland für das nächste Jahrfünft im Sinne mittlerer Lösungen entschieden, bilden sich dort nach dem Wahltag Koalitionen der Mitte, ist auch hier neue Entwicklung möglich. Denn solche politische Resultate wären nur Ausdruck des allgemeineren Tatbestandes, daß es sich nicht mehr um den überlebten Ruf „für oder gegen den Besitz", sondern um die Gewinnung einer neuen, alle fruchtbaren Elemente von Kapital und Arbeit vereinigenden Form handelt, daß man dem fruchtlosen Kampf zwischen einem überlebten Gestern und einem überspannten Morgen lediglich durch ein richtig organisiertes Heute begegnen kann! Unruhiges Warten zwischen zwei politischen Phasen; das ist eben nur der österreichische Widerschein der allgemeinen Lage. Diese politische Grundstimmung ist es auch, die sich in den alle Augenblicke auftauchenden Finanzstreitigkeiten zwischen Bund und Ländern, auch hinter persönlichen Zwistigkeiten der Führer versteckt, Schwierigkeiten, die man also kaum mit äußerlichen Verlegenheitsmitteln beheben kann. Solches Stadium der Erwartung beweist auch die Tatsache, daß der Kanzler Seipel eben jetzt seinen Urlaub in Karlsbad verlebt, wenn es auch nicht an Stimmen fehlt, die dieses ruhige Abwarten mit Untätigkeit vor der Krise verwechseln. Hierzu müßte man indes auch den hartnäckigsten Verbreitern der Krisengerüchte nur einmal statt des innenpolitischen Schauplatzes auch die außenpolitische Lage richtig vorstellen. Die Tätigkeit Mussolinis im Osten und Südosten, die Abmachungen mit Bethlen und Zaleski, die Lage in Jugoslawien, alles das ergibt ringsum fortwährend Kombinationen, Gefahren, Verschwörungen, die immer mitten durch Oesterreich laufen. Wer vermöchte es in solcher Lage mit innerer Sicherheit durch alle Gefahren zu steuern, wer hat die europäische Autorität, um in solchen Zeiten, da alle Sicherheiten wanken und jeder dem Nachbarn nicht über den Weg traut, als Vorposten der Friedensidee zu wirken, was vielleicht die wesentlichste geschichtliche Aufgabe ist, die Oesterreich in den nächsten Jahren im Kraftfeld des europäischen Südosten zu erfüllen hat? In solchen Zeiten ist das Verharren Seipels nicht nur eine Frage von österreichischer, sondern von europäischer Wichtigkeit.

Der oberschlesische Schulstreit.

Die Haager Entscheidung.

o **Haag**, 26. April. Der Ständige Internationale Gerichtshof hat heute in einem umfangreichen Urteil seine Entscheidung im oberschlesischen Schulstreit gefällt. In der juristischen Konstruktion weicht der Gerichtshof in einigen Punkten, insbesondere insofern von dem deutschen Klageantrag ab, als er die Erklärung der Erziehungsberechtigten gemäß Art. 131 der Genfer Konvention als Erklärung über die sprachliche Zugehörigkeit des Kindes auffaßt. In der praktisch wichtigen Frage, die zur Entstehung des Prozesses Anlaß gab, bestätigte der Gerichtshof aber in vollem Umfange die erstinstanzliche Entscheidung des Präsidenten Calonder. Weder dürfen Erklärungen über die Zugehörigkeit zur Minderheit nachgeprüft werden, noch dürfen für die zu den deutschen Schulen angemeldeten Kinder irgendwie und von irgendwelchen Behörden Sprachprüfungen vorgenommen werden. Damit wird die polnische These, daß sogenannte falsche Erklärungen über die Sprache eines Kindes von den Behörden wegen Rechtsmißbrauches nicht anerkannt werden müssen, zurückgewiesen und wird die Vertragswidrigkeit der von den polnischen Behörden in den Jahren 1926/27 durchgeführten allgemeinen Vernehmungen über die Sprache der Kinder und der Erziehungsberechtigten festgestellt. Auch werden sich nach diesem Urteil die zeitweilig vom Völkerbundsrat angeordneten Sprachprüfungen der für die deutschen Minderheitsschulen angemeldeten Kinder nicht wiederholen.

★

Die Bedeutung des Schiedsspruches.

◇ **Berlin**, 26. April Der Schiedsspruch des Haager Schiedsgerichtes bezieht sich auf den Streit, der seit dem Jahre 1926 über die Einschulung der Kinder deutscher Eltern besteht. In diesem Jahre ist die Einschulung von tausenden deutschen Kindern, die auf Verlangen der Eltern in Minderheitenschulen gehen sollten, durch die polnischen Behörden abgelehnt worden, trotzdem der Präsident der gemischten Kommission in Oberschlesien, Calonder, einen Spruch in diesem Sinne abgegeben hatte. Im März 1927 ist daraufhin in Genf von dem Völkerbund ein Kompromiß abgeschlossen worden, demzufolge die Aufnahme der Kinder in die Minderheitenschule von einer Sprachprüfung abhängig gemacht werden sollte. Hierzu wurde der Schweizer Maurer ausersehen. Dies ist jedoch polnischerseits für die später einzuschulenden Kinder mit der Begründung abgelehnt worden, daß das Kompromiß vor dem Völkerbunde sich nur auf die seinerzeit in Frage stehende Anzahl Kinder bezogen habe. Im Gegensatz hierzu vertrat Calonder und auch die deutsche Regierung den Standpunkt, daß es sich in Genf um eine Allgemein-, und nicht um eine Sonderregelung gehandelt habe. Der Haager Schiedsspruch hat sich, wie gesagt, nur in der Hauptsache für den deutschen Standpunkt ausgesprochen.

Das Urteil, ein Folioband von 88 Seiten in französischer Sprache, vermeidet es allerdings ängstlich, sich dem deutschen oder dem polnischen Standpunkt anzuschließen. Die juristischen Ausführungen des Urteils weichen daher auch zum Teil von dem deutschen Antrage ab. So behauptete das Urteil z. B., daß die Zugehörigkeitserklärung zu einer Minderheit nicht nur Frage des Willens sei. Der Gerichtshof gibt allerdings zu, daß eine objektive Entscheidung der Frage, ob jemand zu einer Minderheit gehört oder nicht, unter Umständen außerordentlich schwierig ist. Der große praktische Wert des Haager Urteils liegt vor allen Dingen in der eindeutigen Feststellung, daß die einmal abgegebene Erklärung über die Sprache oder die Zugehörigkeit zu einer Minderheit von den Behörden unter allen Umständen beachtet und zur Grundlage der Rechtsanwendung gemacht werden muß. Das bestätigt das Recht der Eltern und Erzieher, über die Zugehörigkeit zu einer Minderheit und die Einschulung der Kinder in Minderheitsschulen frei zu entscheiden. Dagegen erscheint es wichtig, daß das Gericht seine Zuständigkeit in der Streitfrage nur mit der Vorgeschichte des Prozesses begründet, nicht aber eine allgemeine Zuständigkeit anerkennt. Das Gericht schafft somit mit seinem Urteil keinen Präzedenzfall. Von praktischer Bedeutung ist, daß das Urteil einige neue Formalien erforderlich macht, da für die Aufnahme des Kindes in eine Minderheitsschule in Zukunft außer der Anmeldung noch eine Erklärung über die Sprache des Kindes vorgelegt werden soll.

Der Abflug von Greenly Island.

Der Start.

:\: **Newyork, 26. April. Die „Bremen"-flieger haben heute mit dem Ford-Flugzeug Greenly Island verlassen. Der Start nach Lake St. Agnes fand heute früh um 7,45 Uhr statt.**

★

Vor der Zwischenlandung.

):(**Newyork**, 26. April. Trotz Schnee- und Regenstürme, die über die Murray Bay seit Stunden niedergehen, erwartet man für den heutigen Nachmittag die Zwischenlandung des Fordflugzeuges auf der Eisdecke der Murray Bay oder des Lake St. Agnes. Die Landung muß sehr vorsichtig vorgenommen werden, da das Flugzeug 6000 Pfund wiegt und die Eisdecke nicht mehr sehr stark ist.

★

Ueber der Murray Bay.

Newyork, 26. April. Nachdem heute nachmittag das Fordflugzeug mit den Ozeanfliegern an Bord über mehreren Orten der kanadischen Provinz Queber gesichtet worden ist, wurde es gegen 21 Uhr (M. E. Z.) über der Murray Bay auf dem Fluge nach Newyork gesichtet. Die Flieger haben dem Newyorker Bürgermeister gedrahtet, daß sie morgen nachmittag auf Mitchelfield einzutreffen gedenken, falls das Wetter gut ist.

★

In Lake St. Agnes gelandet.

o **Quebec, 26 April. Die „Bremen"-Flieger, die heute früh in einem Fordflugzeug Greenly Island verließen, sind heute nachmittag 3,52 Uhr amerikanischer Zeit in Lake St. Agnes gelandet.**

★

Teilnahme an der Beisetzung Bennets.

:=: **Newyork**, 26. April. Mit dem Eintreffen der Flieger in Newyork wird am Freitag abend gerechnet. Die Ozeanflieger haben den Wunsch, an der Beisetzung ihres verstorbenen Kameraden teilzunehmen, die bekanntlich am Sonntag auf dem Heldenfriedhof in Arlington stattfindet. An der Begrüßung der Ozeanflieger auf Mitchel-Field ändert sich nichts. Der große Newyorker Empfang wird auf Montag oder Dienstag verschoben. Die „Dresden" mit den Frauen der Ozeanflieger Köhl und Fitzmaurice an Bord wird am Sonntag in Newyork erwartet.

★

Flug der f. 13 nach Montreal.

(•) **Curtisfield**, 26. April. Das Junkersflugzeug F 13, das wie erinnerlich, Ersatzteile für die „Bremen" abgegeben hatte, wird jetzt beschleunigt von den Mechanikern instand gesetzt, da es, wenn möglich, noch heute nach Montreal starten soll. Es soll, soviel man hört, die „Bremen"flieger in Montreal an Bord nehmen und entweder Freitag oder Samstag mit ihnen in Newyork eintreffen. Diese Anordnung soll darauf zurückzuführen sein, daß in den beteiligten Kreisen die Empfindung herrschte, die „Bremen"besatzung werde es vielleicht vorziehen, nachdem sie ihr eigenes Flugzeug zurücklassen mußten, das eigentliche Ziel des Transozeanfluges in einem Fahrzeug zu erreichen, das das Ebenbild der „Bremen" ist. Der Leiter des Einwanderungsamtes der Vereinigten Staaten in St. Albans (Vermont) ist angewiesen worden, sämtliche für die Einreise nach den Vereinigten Staaten sonst üblichen Formalitäten beiseitezulassen und den „Bremen"-fliegern in jeder Weise behilflich zu sein, falls sie die Grenze in seinem Amtsbezirk überschreiten wollen.

★

Die „Bremen" wird durch einen Dampfer abgeholt.

O **Quebec**, 26. April. Infolge eines Versehens erhielt die „Bremen" keine Schneekufen. Dieser Umstand in Verbindung mit der Feststellung eines Motordefekts und mit dem eingetretenen Tauwetter bestimmte die Flieger, die „Bremen" zurückzulassen. Nach der Eisschmelze wird die „Bremen" durch einen Dampfer abgeholt werden.

★

Die „Bremen"-Besatzung an den Reichstagspräsidenten.

Regensburg, 25. April. Reichstagspräsident Loebe, der am Mittwoch abend in einer sozialdemokratischen Wählerversammlung in Regensburg sprach, erhielt vom Postamt des Reichstages nachstehendes Telegramm aus Greenly-Island nachgesandt:

„Bewegten Herzens empfangen wir Ihre uns besonders hocherfreuenden Glückwünsche. Seien Sie versichert, Herr Präsident, daß es das heißeste Bemühen jedes einzelnen von uns bleiben wird, den Interessen der über alles geliebten Heimat zu dienen, in dem Gedanken, daß Dienst am eigenen Volke Dienst an der Menschheit bedeutet. Das geniale Erzeugnis Professor Junkers, dem wir nächst Gottes Hilfe den Erfolg unseres Fluges verdanken, wird in diesem Sinne jenseits des Ozeans dazu beitragen, dem die Völker näher bringenden Weltflugverkehr neue Kraft zuzuführen.

★

Letzter Probeflug Lathams vor dem Transozeanflug.

× **Paris**, 26. April. Die beiden französischen Marineflieger Guilbaud und de Cuverville sind mit dem für den Transozeanflug bestimmten Wasserflugzeug „Latham" heute früh in Le Bourget zu einem letzten Probeflug vor dem Ozeanstart aufgestiegen. An Bord des zweimotorigen Flugzeuges, das auf seinem Ueberseefluge mit 8300 Kilogramm belastet sein wird, befindet sich außer den beiden Piloten, den beiden Mechanikern und einem Funker, Admiral Frochot, der Leiter der Marineluftschiffahrt. Das Wasserflugzeug hat den Flug über Marseille hinaus ausgedehnt. Es ist heute nachmittag westlich von Ajaccio gesichtet.

Was gedenkt nunmehr der Reichsinnenminister zu tun?

Der Verlauf der ersten Wahlkundgebung, die Dr. Stresemann in Bayern im Kreise seiner volksparteilichen Freunde veranstaltet hat, und ihre Störung durch die Hitler-Leute hat den Außenminister begreiflicherweise außerordentlich peinlich berührt. Die letzte Verantwortung für die Vorgänge im Münchener Bürgerbräu trägt natürlich die bayerische Regierung, die keine Veranlassung sah, gegen die organisierten Ruhestörer einzuschreiten. Die Münchener Polizei hat vollkommen versagt. Hitler darf, obwohl er nicht Reichsdeutscher, sondern Ausländer ist, nur in Bayern ungehemmt seine zügellose Agitation betreiben. Die Sache geht aber auch den Reichsinnenminister von Keudell an. Er hat kein Bedenken getragen, gegenüber den Linksradikalen mit einem Verbote vorzugehen. Wird er nunmehr Veranlassung nehmen, auf den bayerischen Innenminister dahin einzuwirken, daß sein Ministerkollege Dr. Stresemann wenigstens demnächst ungestört seine Wahlarbeit in Bayern wird fortsetzen können?

Die Prügelverbände jeglicher Farbe sind eine Schande für eine Kulturnation. Gegen sie aber im Wahlkampf mit Verboten einzuschreiten, ist nicht zweckmäßig. Die Polizei in Deutschland ist jedoch überall so stark und so gut ausgebildet, daß sie, sofern sie nur die Anweisung von oben bekommt, recht wohl imstande ist, den ungestörten Verlauf von Versammlungen zu sichern. Es ist eine Blamage vor dem Ausland, daß ein so prominenter Deutscher wie Herr Dr. Stresemann in der Hauptstadt der „Ordnungszelle" Bayern vor Rüpeln das Feld räumen muß. Hoffentlich erlebt man das nicht noch einmal! Was gedenkt der Reichsinnenminister zu tun, um die Wiederholung eines solchen Skandals zu verhüten?

Die Staatsgerichtshofsverhandlung über das Rotfrontkämpferverbot.

•:• **Leipzig**, 26. April. Zu einer Meldung des „Acht-Uhr-Abendblattes" aus Leipzig, wonach die Verhandlung über den Einspruch der Länder gegen das Verbot des Roten Frontkämpferbundes am 2. Mai vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig stattfinden soll, wird von zuständiger Seite erklärt, daß zu dem genannten Termin keine öffentliche Verhandlung, sondern lediglich eine interne Besprechung innerhalb des Senats stattfinden wird.

Ist das national?

Das Ergebnis des ersten französischen Wahlgangs am Sonntag hat in der sich „national" nennenden deutschen Presse eine fast ebenso große Befriedigung ausgelöst wie in den Blättern der französischen Nationalisten. Es ist zwar nur eine Vorwahl gewesen, es sind von mehr als 600 Abgeordneten erst rund 180 gewählt, Aber unter diesen Gewählten nehmen die Angehörigen der Rechtsparteien ohne Zweifel die erste Stelle ein. Wir wollen hier nicht erörtern, welchen Einfluß die Wahl dort auf unser politisches Verhältnis zu Frankreich gewinnen kann, wir wollen uns hier nur fragen, ob die Resultate der Vorwahl unbedingt symptomatisch sind für die Hauptwahl und, wenn es so sein sollte, ob dies für einen wahrhaft vaterländisch fühlenden Deutschen ein Grund zur Freude sein kann.

Zunächst scheint es nicht unbedingt sicher, daß der Rechtsruck der Vorwahlen auch bei den Hauptwahlen am kommenden Sonntag zum Ausdruck kommen wird. Die französischen Rechtskreise, die vor ein paar Tagen noch außerordentlich entzückt waren über ihren „alle Erwartungen weit übertreffenden Erfolg" sind bereits merklich kleinlauter geworden. Wie uns scheint, mit gutem Grund. Sie haben wohl eingesehen, daß die günstigen Ergebnisse des vergangenen Sonntags einmal der heillosen Verwirrung der Linken und außerdem der Tatsache zu verdanken sind, daß die Rechtsparteien in Frankreich eine Reihe totsicherer Wahlkreise besitzen, die natürlich schon im ersten Wahlgang zu endgültigen Resultaten kommen. Die mehr als 400 Wahlkreise, in denen am 29. April die Entscheidung fällt, sind so hart umstritten, daß die Rechtsparteien nur dort Mandate erwarten dürfen, wo die Linke ihre inneren Zwistigkeiten nicht zu überwinden vermag. Das dürfte in verschiedenen Wahlkreisen, wo die Verhältnisse weitgehend durch lokale Rücksichten bedingt werden, sicherlich der Fall sein. Aber anderseits ist man auf der Linken außerordentlich bemüht, Radikale und Sozialisten soweit wie möglich wieder unter einen Hut zu bringen. Wie weit das gelingt, läßt sich im Augenblick natürlich nicht sagen. Es kann sein, daß die Einigung weit genug kommt, um die Erfolge der Rechten wieder auszugleichen, aber es kann noch eher sein, daß auch die endgültige Wahl, die, wie man weiß, nicht unter außenpolitischen Parolen, sondern im Zeichen der alle Volkskreise gleichmäßig interessierenden Erhaltung der Währungsstabilität, steht, mit einem Siege der Rechtsparteien endet.

Die Deutschnationalen sehen — daran ist der Wunsch, es möchte so kommen, nicht ganz unbeteiligt —, Poincaré schon jetzt als den endgültigen Sieger an. Sie freuen sich darüber recht königlich und sie sind mit dem größten Eifer dabei, dem deutschen Wähler klar zu machen, es gäbe jetzt gar keine andere Parole als die, der zuerwartenden französischen Rechtsmehrheit eine deutsche Rechtsmehrheit entgegenzusetzen. Beides, die Freude sowohl wie den Eifer können wir nicht billigen. Es mag sein, daß Poincaré auch am Sonntag den Sieg davontragen wird, es mag sogar sein, was keinesfalls sicher erscheint, daß die Festigung der Stellung Poincarés zu einer gewissen Versteifung der deutsch-französischen Beziehungen führen kann. Aber hat, wenn dazu in Aussicht stehen sollte, jemand in Deutschland, und sei es der engste Parteifanatiker, einen Grund, sich zu freuen? Ist das national, wenn man über ein Ereignis jubiliert, das nach eigener, häufig geäußerter Ansicht dem Wohle des Vaterlandes abträglich ist? Die Deutschnationalen stellen doch das Vaterland über die Partei, oder nicht? Oder ist ihnen ihr agitatorisches Interesse wertvoller als das Interesse des Deutschen Reiches? Der Schlußfolgerung, daß ein nationalistischer Sieg in Frankreich mit einem nationalistischen Siege in Deutschland beantwortet werden müsse, können wir uns nun einmal nicht anschließen. Aus ihr spricht noch zu sehr eine Geisteshaltung, die sich, als sie in der deutschen Außenpolitik führend war, nicht zu unserem Wohle ausgewirkt hat, die Neigung nämlich, auf einen groben Klotz einen groben Keil zu setzen; in ihr offenbart sich noch zu wenig die Einsicht, daß es heutzutage im politischen Leben auf ganz andere Dinge ankommt, als auf eine Wiedererweckung des nationalistischen Gegensatzes. Wir können uns angesichts der Mentalität der angelsächsischen Mächte sehr wohl vorstellen, daß eine nationalistische und darum weltpolitisch-isolierte Regierung nicht das erreicht, was eine maßvoll und vernünftig prozedierende Linksregierung in Gemeinschaft mit den Weltmächten erreichen könnte. Es ist also weiter nichts als ein Wahlmanöver, als eine trügerische, keineswegs zwingende Behauptung, wenn die Deutschnationalen aus einem Siege Poincarés die Notwendigkeit folgern, in Deutschland etwa eine Regierung Westarp oder Freytag-Loringhoven zu etablieren. Wir wählen jedenfalls, unabhängig davon, was in Frankreich kommt, eine Volksvertretung, die unsere Weltgeltung fördert mit Mitteln, die den Frieden Europas sichern. Die Friedenspolitik hat sich bewährt. Die Deutschnationalen machen sie mit, solange sie in der Regierung sitzen, sie verleugnen sie, wenn sie an der Verantwortung nicht beteiligt sind. Sie orientieren ihre Haltung am agitatorischen Bedürfnis. Wir sind für Ehrlichkeit und Konsequenz.

*

Die französischen Wahlergebnisse des ersten Wahlgangs.

† **Paris**, 26. April. Gestern erfolgte die amtliche Nachprüfung des Wahlergebnisses zum ersten Wahlgang. Es wurde eine Reihe von Aenderungen vorgenommen. Außerdem sind inzwischen die ausstehenden Ergebnisse aus den französischen Kolonien bekannt geworden. Nach einer amtlichen Statistik ergeben sich nunmehr für den ersten Wahlgang folgende endgültigen Ergebnisse: Von den 612 zu verteilenden Sitzen wurden im ersten Wahlgang 187 besetzt, sodaß in 425 Fällen ein zweiter Wahlgang stattzufinden hat. Die 187 gewählten Abgeordneten verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Kommunisten 0, Sozialisten 15, Sozialrepublikaner (Painlevé) 6, Radikale 21, Rechtsradikale (Loucheur) 15, Linksrepublikaner 43, Rechtsrepublikaner (Marin) 78, Rechtsstehende 9.

Kompromisse.

Paris, 26. April. Die Radikalen des Seine-Departements haben gestern beschlossen, ihre Kandidaten, die in wenig aussichtsreicher Stichwahl stehen, zugunsten der Sozialrepublikaner (Painlevé) und Sozialisten zurückzuziehen. Im übrigen zeigt sich die gleiche Haltung der Radikalen und der Sozialrepublikaner gegenüber den Sozialisten in zahlreichen Wahlkreisen, in denen die drei genannten Parteien im ersten Wahlgang eigene Kandidaten aufgestellt hatten. Im Elsaß ist, wie der „Matin" berichtet, im Wahlkreise Straßburg-Stadt 1 der Kandidat der Nationalen Einigung zugunsten des Sozialisten, des Bürgermeisters Pirotes, zurückgetreten, der am Sonntag den von den Autonomisten unterstützten kommunistischen Kandidaten gegenüberstehen wird. Dasselbe geschieht im Wahlkreis Straßburg-Stadt 2 wo am Sonntag auch der Sozialist Weill und ein kommunistischer Kandidat sich gegenüberstehen werden. Die Sozialisten werden in Zabern und in Hagenau die Kandidaten der nationalen Einigung gegen die Kommunisten und Autonomisten unterstützen.

Die elsässischen Kommunisten für die Kandidaten der Heimatbewegung.

× **Paris**, 26. April. „Oeuvre" berichtet, daß in Colmar und in den Wahlkreisen Mülhausen I und II sämtliche kommunistischen Kandidaten sich für den zweiten Wahlgang zugunsten der Autonomisten Rossé, Kraehling und Broglyzurückziehen.

Der Gesundheitszustand Briands.

-|- **Paris**, 26. April. Die Agentur Havas gibt bekannt: Entgegen gewissen in der Presse erschienenen Nachrichten hat sich der Gesundheitszustand Briands im Verlaufe des gestrigen Tages merklich gebessert. Die Temperatur ist um einen Grad gesunken. Das Allgemeinbefinden ist besser, die Stimmung ausgezeichnet. Die Aerzte haben festgestellt, daß keine Organe in Mitleidenschaft gezogen sind.

Dieses Dementi richtet sich gegen alarmierende Nachrichten der kommunistischen „Humanite", die bereits von neuen Ministerkombinationen berichtet hat. Eine zweite von Havas ausgegebene Mitteilung besagt, daß das Ministerium des Aeußern heute kein Kommuniqué über den Gesundheitszustand Briands veröffentlicht habe, daß aber keine Verschlechterung im Befinden Briands eingetreten ist.

Preußischer Staatsrat.

● **Berlin**, 26. April. Der preußische Staatsrat stimmte am Donnerstag der Vorlage zu, die zur Wiederinstandsetzung und Verbesserung staatlicher Hafenanlagen rund 3½ Millionen weiterer Staatsmittel zur Verfügung stellt. Auch mit den Ausführungsbestimmungen zum preußischen Besoldungsgesetz erklärte sich der Staatsrat unter Anregung einiger geringfügiger Aenderungen einverstanden. Gegen die Vorlage eines Straßenbaugesetzes für die Hohenzollernschen Lande, die die Verteilung der Straßenverwaltungskosten anderweitig regeln und die Gemeinden finanziell entlasten will, wurde Einspruch nicht erhoben.

Am Freitag will der Staatsrat seinen Sitzungsabschnitt abschließen.

Im Staatsrat haben die Kommunisten einen Antrag eingebracht, der Verwahrung einlegt gegen das Verbot des Rotfrontbundes. Es wird darin eine willkürliche Einschränkung der Rechte eines Teiles der Bevölkerung gesehen. Die Antragsteller fordern, daß der Staatsrat das Staatsministerium auffordern soll, daß es sich mit allen Mitteln dafür einsetzt, daß die Verwirklichung der Absicht des Reichsinnenministers verhindert wird.

Der Antrag soll im Ausschuß zur Besprechung gelangen. Im Plenum des Staatsrats wird er deshalb am Freitag noch nicht verhandelt werden.

Reichswehr und Roßbach.

Aufklärungsbedürftige Widersprüche im Fememordprozeß.

◉ **Stettin**, 26. April.

Zu Beginn des heutigen Verhandlungstages im Roselder Fememordprozeß wird bekanntgegeben, daß Oberleutnant Roßbach erkrankt ist und nicht erscheinen kann. Rechtsanwalt Bloch stellt darauf einen neuen Beweisantrag dahingehend, daß im Jahre 1920 bei den unteren Reichswehrstellen die von der Reichswehr getroffenen Anordnungen oft nicht verstanden wurden. Er beantragt, hierüber Reichswehrminister Geßler zu vernehmen. Das Gericht wird hierüber noch beschließen

Es wird dann der Zeuge Richter vernommen, der im Jahre 1920 die rein geschäftlichen und schriftlichen Angelegenheiten für Roßbach erledigte. Der Zeuge gibt an, er könne sich noch genau entsinnen, daß im Juni 1920 von dem Wachtmeister Just gesagt worden sei, ein gewisser Schmidt wolle Waffen verraten. Wachtmeister Just sei mit der Aufdeckung von Verfehlungen betraut gewesen. Er, der Zeuge, habe aber weitere Erkundigungen über die Sache damals nicht eingezogen.

Der Vorsitzende hält dem Zeugen dann ein Schreiben vor, das von Roßbach an ca. 60 ehemalige Angehörige seiner Organisation und an mehrere Gutsbesitzer verschickt worden sei. In dem Schreiben wird an die alte Kameradschaft appelliert und gesagt, daß

Geld aufgebracht werden müßte für die Verteidigung und für den großen Zeugenapparat.

Auf Fragen des Vorsitzenden, die dahin gehen, ob nicht durch dieses Schreiben eine Beeinflussung von Zeugen beabsichtigt war, erklärt Zeuge Richter, daß dies nicht der Fall sei.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird der bei der Stettiner Staatsanwaltschaft bis 1920 tätig gewesene Oberregierungsrat Pietsch vernommen, der darüber aussagen soll, ob während seiner Amtstätigkeit gegen Personen, die vor, während oder kurz nach dem Kapp-Putsch politisch Andersdenkende kurzerhand umgebracht haben, das Verfahren eingestellt worden ist, weil die einstellende Behörde Notwehr annahm. Der Zeuge bekundet: Das Verfahren wurde aus dem Gesichtspunkt der konstruierten Putativ-Notwehr heraus eingestellt, wenn es sich um geringe Delikte handelte oder wenn zum Beispiel bei Zusammenstößen Reichswehrsoldaten getötet wurden und die Täter nicht ermittelt werden konnten. Bei schweren Delikten wurde, wenn der Täter ermittelt werden konnte, auf Grund eines Ministerialerlasses die Entscheidung des Ministers dahin angerufen, ob Anklage erhoben werden solle. Eine Entscheidung ist, solange der Zeuge bei der hiesigen Staatsanwaltschaft, also bis zum Herbst 1920, tätig war, nicht ergangen.

Sodann bringt der Vorsitzende einen

Brief des Generals von Lettow-Vorbeck

zur Verlesung, in dem dieser sich, veranlaßt durch einen Zeitungsbericht, über die Aussagen des Oberleutnants Roßbach und den Einwand von General von Pawelsz über seine Stellung in der in Frage kommenden Zeit äußert. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Ich bemerke, daß die Darstellung, ich sei zur Zeit des Kapputsches in keiner Reichswehrstelle gewesen, nicht zutrifft. Meine Vorgesetzten waren der Befehlshaber des Wehrkreises II sowie als Gruppenkommandeur General von Lüttig. Reichswehrminister Noske hatte sich mit der Reichsregierung nach Leipzig begeben. Es lag der sogenannte Schießerlaß Noskes vor, nach dem jede Person, die mit der Waffe in der Hand gegen Regierungstruppen kämpfend getroffen wurde, zu erschießen war. Soweit ich mich erinnere, ist dieser Befehl zur Zeit des Kapputsches erneuert worden."

General von Pawelsz gibt hierauf eine offizielle Erklärung ab, wonach General von Lüttig bereits einige Tage vor dem Kapputsch verabschiedet war und der Reichswehr nicht mehr angehört habe.

Sodann wird als weiterer Zeuge der Ingenieur Hoffmann aus Pyritz vernommen, der im Sommer 1920 einen Transport von Waffen in einem Lastauto aus der Kaserne in Stargard abgeholt und nach dem Keller einer Försterei zwischen Massow und Stargard gebracht habe. Er bekundete auf das bestimmteste, daß eines Tages

zwei Reichswehroffiziere in Zivil zu ihm gekommen seien mit der Bitte, den Transport auszuführen.

Als Zweck des Transportes wurde angegeben, dieser Transport müsse unbedingt am gleichen Tage geschehen, die Waffen würden für die Roßbacher gebraucht, die in Oberschlesien seien und nicht genügend Waffen hätten. Als der Zeuge auf dem Kasernenhof mit seinem Auto ankam, habe er einen der Herren, die in Zivil waren, in Offiziersuniform angetroffen. Dieser sei auf ihn zugekommen und habe den Transport angeordnet. Das Aufladen sei durch Reichswehrsoldaten erfolgt. Zeuge Oberst von Kaldrack bestreitet diesen Vorgang auf das entschiedenste, kann jedoch andererseits die bestimmt gemachten Aussagen des Zeugen Hoffmann nicht beweiskräftig widerlegen.

Nachdem sich in der heutigen Nachmittagsverhandlung der Zeuge Badke über die Verhaftung des Schmidt geäußert hatte, wurde

der Oberpräsident von Pommern, Lippmann, als Zeuge vernommen.

Er erklärte, daß er im Sommer 1920 nichts von Waffenlagern in Pommern gehört habe. Auch eine Zusammenarbeit zwischen Polizei und Reichswehr in der Frage der Waffenlager habe nicht bestanden. Als Sachverständiger vereidigt, schilderte Oberpräsident Lippmann die politische Lage Pommerns während der Zeit des Kapp-Putsches. Im Sommer 1920, stellte er fest, habe in Pommern wieder völlige Ordnung geherrscht. Zum Prozeßgegenstand übergehend, bemerkte der Oberpräsident, daß die Ueberführung der Roßbacher von Mecklenburg nach Pommern im Mai 1920 in der pommerschen Arbeiterschaft starke Erregung hervorgerufen habe, da die Roßbacher auf den Gütern arbeiten sollten. Auch habe man allgemein keine Staatstreuen in ihnen gesehen. Von einem Polneneinfall sei damals in unterrichteten Kreisen keine Rede gewesen. Auf die Frage des Oberstaatsanwalts, was der Zeuge getan hätte, wenn er von Roßbachs Standgerichtsverfahren gehört hätte, antwortete Lippmann, daß er Roßbachs Verhaftung angeordnet hätte.

Der Zeuge Badke, der Schmidts Ermordung angezeigt hatte,

sagte noch aus, daß er bei dem Angeklagten Bergfeld als Roßbacher gearbeitet hätte und wegen eines Gelddiebstahls bei Bergfeld zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden wäre. Dies sei im Jahre 1921 gewesen. Nach seiner Strafverbüßung habe er bis 1927 wieder bei Bergfeld gearbeitet. Nach Berlin gegangen, habe er Bergfeld gedroht, die Ermordung des Schmidt zur Anzeige zu bringen, wenn ihm, der als Vorbestrafter in Berlin keine Stellung finden könne, nicht geholfen werde. Als die Verteidigung mehrere Fragen stellt, die den Zeugen Badke als unglaubwürdig hinstellen sollten, lehnte das Gericht durch einen Beschluß diese Fragen ab.

Die Verhandlung wurde dann auf morgen vertagt.

*

Der preußische Innenminister über die Fememorddebatten.

-|- **Berlin**, 26. April.

Am Donnerstag abend hielt der preußische Minister des Innern in der Volkshochschule in Hindenburg eine längere Rede, in der er einleitend seiner besonderen Freude darüber Ausdruck gab, gerade in diesen Tagen zu der oberschlesischen Bevölkerung sprechen zu können. Zunächst ging der Minister auf den gegenwärtig in Stettin ablaufenden Fememordprozeß ein und führte hierüber nachstehendes aus:

„Gelegentlich eines Prozesses, der in Stettin über Fememörder abgehalten wird, sind auch die Vorgänge im Jahre 1921 und 1922 hier in diesem schlimm heimgesuchten Lande erörtert worden. Ich kann diese Erörterungen nur auf das tiefste bedauern. Das oberschlesische Volk hat damals in dem Ringen um seine nationale Existenz und Zugehörigkeit zum deutschen Vaterlande und zur deutschen Nation in einem Kampfe gestanden, wie ihn wohl noch kein Kulturvolk oder Teile eines Kulturvolkes aus dem gleichen Grunde erlebt hat. Während der Vertrag von Versailles angeblich den Frieden bringen sollte, tobte hier unter den Augen der Entente ein entsetzlicher Krieg, der zum Teil ein Krieg mit irregulären polnischen Verbänden teils ein Bürgerkrieg war. Das oberschlesische Volk hat ihn unter Heranziehung der ihm von der Entente zugebilligten verstärkten Polizei siegreich zu Ende geführt und insbesondere im dritten Aufstand nach der Abstimmung, als das Abstimmungsergebnis mit Waffengewalt von fremder Hand korrigiert werden sollte, unter Aufbietung seiner ganzen Kraft und bewunderungswürdiger Haltung den Sieg davongetragen. Wo Holz gehauen wird, da fallen Späne, und wo so sehr Holz gehauen wird wie damals hier unten, fallen doppelte Späne. Werden schon, wie der Weltkrieg gezeigt hat, in einem regulären Kriege die in Kriege vereinbarten Richtlinien, nach denen gekämpft werden sollte, kaum immer eingehalten, so kommt noch viel weniger in einem irregulären und einem Bürgerkrieg die Stimme der Humanität zu Gehör, und es ist tieftraurig, wenn ausgerechnet Deutsche heute diese Vorgänge von vor sieben Jahren zum Gegenstand prozessualer Erörterungen mit dem Ziel machen, vorher in einer ruhigeren Zeit in ruhigeren Teilen des Vaterlandes begangene Verbrechen zu beschönigen oder gar zu rechtfertigen. Wenn Angehörige der Roßbach- und Aulock-Formationen heute, nachdem sie durch die oberschlesische Amnestie vor etwaiger Strafverfolgung geschützt sind, es glauben, als Deutsche verantworten zu können, öffentlich Staatsbehörden und Staatsbeamte, die den Vorteil dieser Amnestie heute nicht genießen würden, der Anstiftung zu Tötungen, nämlich hunderter Fememorde zu beschuldigen, so ist das ihre Sache. Jeder einsichtige und wirklich national eingestellte Deutsche wird sich aber wohl von einem solchen Gebaren mit Abscheu abwenden. Im übrigen habe ich ja auf die Behauptungen, die in Stettin aufgestellt worden sind, durch den Amtlichen Preußischen Pressedienst am verflossenen Sonnabend ein entsprechendes Dementi verbreiten lassen. Die bisherigen Prozeßverhandlungen haben nichts ergeben, was mich zu einer weiteren Stellungnahme nötigen könnte. Die preußische Staatsregierung, und für die allein kann ich ja nur sprechen, wird niemals vergessen, was das oberschlesische Volk in seinem Kampfe um seine eigene Existenz und nationale Zugehörigkeit zugleich für die deutsche Nation und das deutsche Vaterland getan hat; und wenn bei Hilfsmaßnahmen die Oberschlesier ebenso wie alle bedrängten Landes- und Volksteile ihrer Meinung nach nicht immer ausreichend bedacht worden sind, so bitte ich ganz dringend, das auf die unzureichenden Möglichkeiten zurückzuführen."

Deutsches Reich.

Ein Mißtrauensvotum gegen Heldt vom sächsischen Landtag abgelehnt.

Dresden, 26. April. Der Landtag lehnte in seiner heutigen Vollsitzung das sozialdemokratische Mißtrauensvotum gegen den Ministerpräsidenten Heldt in namentlicher Abstimmung mit 47 gegen 45 Stimmen bei 2 Enthaltungen ab. Ein kommunistischer Antrag auf Stellungnahme gegen das Verbot des Roten Frontkämpferbundes durch den Reichsminister des Innern, wurde dem Rechtsausschuß überwiesen.

Zwischenfall in der Hamburger Bürgerschaft.

◇ **Hamburg**, 26. April. Die Bürgerschaft beschäftigte sich gestern u. a. mit der Herabsetzung des Kontingents für die zollfreie Einführung von Gefrierfleisch. Während der Rede eines Wirtschaftsparteilers ereignete sich ein Zwischenfall zwischen kommunistischen Abgeordneten und einem Tribünenbesucher, der abfällige Bemerkungen über die kommunistische Partei gemacht hatte. Die Kommunisten verlangten von dem Vizepräsidenten Grevsmühl, daß er den Tribünenbesucher entfernen lassen solle. Als er das ablehnte, entstand eine so große Unruhe, daß die Sitzung fast eine Stunde unterbrochen werden mußte. Nach Wiedereröffnung der Sitzung rief der Präsident Leuteritz die drei Abgeordneten Dettmann, Stahmer und André zur Ordnung. Darauf wurde die Debatte fortgesetzt.

General Nobile bei Hindenburg.

× **Berlin**, 26. April. Amtlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Führer des italienischen Polarluftschiffes, General Nobile. Im Laufe der längeren Unterhaltung sprach General Nobile dem Herrn Reichspräsidenten seinen Dank für die Unterstützung und den Empfang aus, den er und sein Luftschiff in Deutschland gefunden haben. Der Reichspräsident beglückwünschte General Nobile zu seinen bisherigen großen Erfolgen und gab in herzlichen Worten der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, daß auch sein Nordpolflug von Gelingen und Erfolg gekrönt sein werde. Den Empfang wohnten der königlich-italienische Botschafter Conte Aldrovandi Marescotti sowie Staatssekretär Dr. Meißner bei. Nobile ist mit seinen Begleitern heute nachmittag 2.35 Uhr vom Stettiner Bahnhof wieder nach Stolp abgereist, von wo aus an einem der nächsten Tage der Nordpolflug unternommen werden soll.

Noch kein Abflug der Italia.

× **Stolp**, 26. April. Im Gegensatz zu vielfach verbreiteten Nachrichten, daß General Nobile schon Ende dieser Woche nach Spitzbergen von Stolp abfliegen werde, ist festzustellen, daß der Abflug nicht vor der ersten Maiwoche stattfinden wird, aus dem einfachen Grunde, weil das Luftschiff „Italia" nicht abfliegen kann, bis das Schiff „Citta di Milano" in der Kingsbay eingetroffen ist. Da jetzt aber das Eis das Ankommen des Schiffes in Kingsbay vor der ersten Maiwoche sehr unwahrscheinlich macht, so ist mit dem Abflug der „Italia" in den nächsten Tagen nicht zu rechnen.

Von Nah und Fern.

Der Streik in der rheinisch-westfälischen Zementindustrie.

× **Dortmund**, 26. April. Nachdem der am 26. März vom Schlichter für die Zementindustrie von Rheinland und Westfalen gefällte Schiedsspruch, der ab 1. April ds. Js. eine achtprozentige Lohnerhöhung in allen Gruppen und Altersklassen vorsah, von Arbeitgeberseite abgelehnt worden ist und auch die weiteren Verhandlungen zu keinem Erfolg geführt haben, haben die Gewerkschaften das letzte Mittel, den Streik proklamiert. Hiervon werden alle Syndikatsbetriebe in Beckum, Neubeckum, Enningerloh, Geseke, Lengerich und andere mehr betroffen. Die Arbeit wurde Donnerstag morgen niedergelegt. In den Syndikatsbetrieben ist die Streikbeteiligung nahezu restlos, etwa 5000 Arbeiter haben der Streikaufforderung Folge geleistet. Die dem Syndikat fernstehenden Betriebe werden nicht bestreikt.

Großfeuer bei Henschel und Sohn.

◇ **Kassel**, 26. April. Im alten Werk der Lokomotivfabrik Henschel und Sohn brach heute abend in einem großen dreistöckigen Magazin, in welchem sich wertvolle Lagersachen befanden, ein Feuer aus, zu dessen Bekämpfung sämtliche Feuerwehren Kassels ausrückten. Bei den Löscharbeiten ist ein Feuerwehrmann verunglückt. Die Entstehung des Brandes ist vermutlich auf Kurzschluß zurückzuführen. Das Feuer ist in einer Abteilung des Werkes, in der sich die Lokomotivmontage befindet, ausgebrochen und konnte nach späteren Meldungen auf seinen Herd beschränkt werden. Zwei Laufkräne sind abgestürzt, jedoch wurden nur wenige Werkzeugmaschinen beschädigt. Fertige oder halbfertige Lokomotiven wurden nicht beschädigt.

Keine Einigung im sächsischen Metallarbeiterkonflikt.

+ **Berlin**, 26. April. Die Verhandlungen im sächsischen Metallarbeiterkonflikt, die gestern und heute im Reichsarbeitsministerium geführt worden sind, sind — wie uns von Arbeitnehmerseite mitgeteilt wird — heute abend als ergebnislos abgebrochen worden.

Schwerer Unfall eines Postautos.

Dramburg, 26. April. Das auf der Fahrt nach Polzin befindliche Postauto verunglückte gestern nachmittag in der Nähe von Charlottenhof in einer Kurve und fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Von den Fahrgästen wurden 11 verletzt. Eine Frau erlitt einen Schädelbruch und wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Drei weitere Personen wurden erheblicher, die übrigen hauptsächlich durch Glassplitter leichtverletzt. Nach Angabe des Führers soll die Steuerung versagt haben.

Explosionsunglück in einer Brikettfabrik.

Altenburg, 26. April. In der vergangenen Nacht erfolgte in der Brikettfabrik der Grube „Kraft I" eine heftige Kohlenstaubexplosion. Das Dach des Kühlhauses wurde abgehoben und das Gebäude teilweise zerstört. Zwei Arbeiter sind durch Stichflammen schwer verletzt worden.

Ein Geschwisterpaar zum Tode verurteilt.

× **Oppeln**, 26. April. Das Schwurgericht in Oppeln verurteilte heute den Arbeiter August Moczygemba und dessen Schwester, die Arbeiterfrau Gawlik, wegen Mordes und Anstiftung zum Mord zum Tode. Auf Anstiftung seiner Schwester hatte Moczygemba in der Nacht vom 15. zum 16. Januar deren Ehemann aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Die Angeklagte hatte sich durch den Tod ihres Mannes in den Besitz einer Versicherungssumme setzen wollen, die sie mit ihrem Bruder hatte teilen wollen.

Unterschlagungen in der Kaschauer Krankenkasse.

+ **Prag**, 25. April. In der Kaschauer Krankenkasse sind Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Die Betrügereien, die die Höhe von einer Million tschechischer Kronen erreichen, wurden von den Aerzten der Eisenbahner-Krankenkasse in der Weise verübt, daß die Aerzte auf die Ausweise der Patienten Besuche eintrugen, die in Wirklichkeit nicht stattgefunden haben.

Reich.

n Heldt vom sächsischen
gelehnt.
Landtag lehnte in seiner
emokratische Mißtrauens-
enten Heldt in nament-
gegen 45 Stimmen
Ein kommunistischer An-
das Verbot des Ro-
des durch den Reichs-
em Rechtsausschuß über-

urger Bürgerschaft.

Bürgerschaft beschäftigte
absetzung des Kon-
ie Einführung von
der Rede eines Wirt-
ein Zwischenfall
rdneten und einem Tri-
merkungen über die kom-
. Die Kommunisten ver-
n Grevsmühl, daß er
en lassen solle. Als er
so große Unruhe,
de unterbrochen werden
er Sitzung rief der Prä-
dneten Dettmann, Stah-
ng. Darauf wurde die

i Hindenburg.

wird mitgeteilt: Reis,
ng heute den Führer des
General Nobile. Im
g sprach General Nobile
en Dank für die Unter-
en er und sein Luftschif
Der Reichspräsident be-
lle zu seinen bisherigen
lichen Worten der zuver-
daß auch sein Nordpol-
ekrönt sein werde. Den
-italienische Botschafter
cotti sowie Staats-
obile ist mit seinen Be-
hr vom Stettiner Bahn-
reist, von wo aus an
der Nordpolflug

der Italia.

gensatz zu vielfach ver-
l Nobile schon Ende die-
Stolp abfliegen werde,
icht vor der ersten
s dem einfachen Grunde,
t abfliegen kann,
ano" in der Kings-
aber das Eis das An-
y vor der ersten Mai-
, so ist mit dem Abflug
en nicht zu rechnen.

nd fern.

estfälischen Zement-

hdem der am 26. März
dustrie von Rheinland
pruch, der ab 1. April
höhung in allen Grup-
n Arbeitgeberseite ab-
die weiteren Verhand-
führt haben, haben die
en Streikprokla-
Syndikatsbetriebe in
ngerloh, Geseke,
etroffen. Die Arbeit
teiligung nahezu rest-
der Streikaufforderung
fernstehenden Betriebe

l und Sohn.

n Werk der Lokomotiv-
heute abend in einem
welchem sich wertvolle
r aus, zu dessen Be-
Kassels ausrückten. Be-
ehrmann verunglückt
vermutlich auf Kurz-
uer ist in einer Ab-
die Lokomotiv-
en und konnte nach
erd beschränkt werden.
jedoch wurden nur
ädigt. Fertige oder
nicht beschädigt.

Metallarbeiterkonflikt.

rhandlungen im säch-
gestern und heute im
worden sind, sind —
geteilt wird — heute
brochen worden.

Postautos.

auf der Fahrt nach
runglückte gestern
harlottenhof in
er Fahrt gegen
ästen wurden 11 ver-
Schädelbruch und
geführt. Drei weitere
die übrigen haupt-
ßt. Nach Angabe des
haben.

Brikettfabrik.

r vergangenen Nacht
rube „Kraft I" eine
on. Das Dach des
as Gebäude teilweise
durch Stichflammen

ode verurteilt.

wurgericht in Oppeln
ust Moczygemba
frau Gawlik, we-
zum Mord zum
wester hatte Moczy-
Januar deren Ehe-
rgeschossen. Die
hres Mannes in den
n wollen, die sie mit

uer Krankenkass

auer Krankenkasse
ne Spur gekommen
nes Million tschechi-
on den Aerzten der
eise verübt, daß die
nten Besuche eintru-
funden haben.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 27. April 1928.

a. Vom Postamt. Das Auszahlen der Militärrenten findet bereits am 28. ds. Mts., morgens 8 Uhr in der Zahlkammer des Postamtes statt.

h. Zwei Fahrräder gefunden. Von einem Wächter der hiesigen Westdeutschen Ueberwachungs- u. Sicherungs-Gesellschaft wurden in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag zwei Herrenfahrräder auf der Kreuzstraße gefunden und auf der Wache des Instituts Bahnhofstr. 4 sichergestellt.

n. Reit- und Fahrverein e. V. Bocholt. — Auswärtige Reiter als Gäste in Bocholt. Am 25. ds. Mts. hatte der Reit- und Fahrverein Bocholt 15 Mitglieder der Reitervereine Senden-Horst und Albersloh, unter Führung der Herren Landrat a. D. Winkelmann und Major v. Skopnik, zu Gast. Die Mitglieder der genannten Vereine befinden sich augenblicklich auf einem 14tägigen Distanzritt durch Westfalen und Rheinland. Der Reit- und Fahrverein Bocholt hatte, unter Führung des Herrn Eugen Uhlers, die Gäste, welche vom Reitervereine Borken bis zur Bocholter Stadtgrenze begleitet wurden, in der Nähe des Friedhofes an. Nach einem Ritt durch den Stadtpark und die Stadt Bocholt selbst, wurden die Pferde im Gasthof Union Overbeck eingestellt. Durch das Entgegenkommen der Direktion der hiesigen Kartonagenwerke, konnte eine Besichtigung der modernen Fabrikanlage ermöglicht werden. Auf diese Weise konnten die jungen ländlichen Reiter sich einen Begriff von der Vielseitigkeit eines modernen Textilfabrikbetriebes machen. Nach einem vorzüglichen Frühstück im Gasthof Overbeck wurde den Gästen im Schützenhof-Restaurant Kaffee gereicht. Gegen 3,30 Uhr nahmen die Reiter, begleitet von 15 Reiterinnen und Reitern des Reit- und Fahrvereins von hier Abschied. Der Weg zum nächsten Quartier — Anholt — führte über Mussum — Liedern. Nach einer Besichtigung der Mussumer Brennerei Wolbring, ehrte man den in Mussum wohnenden 103 Jahre alten Herrn „Pannemann" durch einen Besuch. Die Reiter nahmen Parade-Aufstellung. Sichtlich erfreut, schritt der alte Herr die Reiterfront ab. Auf die jugendlichen Reiter machte dieses einen hoch erfreulichen Eindruck. An der Mühle Voltink in Liedern wurden die Gäste von Reitern des Anholter Reitervereins, unter Führung des Reitlehrers Herrn Baumann, begrüßt und über Schüttenstein nach Anholt begleitet.

n. Baugenossenschaft im Gesellenverein. — Wohnungsbau auf dem Wege der Selbsthilfe. Am Mittwoch abend fand im Gesellenhaus eine Vorbesprechung statt zwecks Gründung einer Baugenossenschaft. Herr Arbeitersekretär Jakob gab einen Bericht über die Arbeiten, Schwierigkeiten und Erfolge in der vor 1½ Jahren vom Arbeiterverein St. Paulus gegründeten Baugenossenschaft. Er zeigte drei Wege: 1. der Gesellenverein als solcher kann für seine Mitglieder und Ehrenmitglieder Wohnungen bauen; 2. Gründung einer vom Verein verschiedenen selbständigen Baugenossenschaft wie in St. Paulus; 3. Anschluß an St. Paulus. Von dem ersten Weg riet er ab. Der zweite würde sehr große Schwierigkeiten bereiten da eine dritte Baugenossenschaft in Bocholt wahrscheinlich nicht anerkannt würde. Er riet daher, sich unter Wahrung einer gewissen Selbständigkeit an St. Paulus anzuschließen, da man so am schnellsten und leichtesten ans Ziel käme. Aus der sich anschließenden Diskussion ergab sich, daß alle Anwesenden den dritten Weg als den gangbarsten erkannten. Wahrscheinlich wird in nächster Zeit nochmals eine Versammlung einberufen werden, um endgültige Beschlüsse zu fassen. Es wäre zu wünschen, daß weitere Kreise des Mittelstandes sich für die Angelegenheit interessieren würden. Es kann sich da nicht bloß um den Zusammenschluß jener handeln, die selbst eine Wohnung suchen, sondern es muß sich eine große Zahl idealer Menschen finden, denen auch das Wohnen ihrer Mitmenschen und besonders der Standesgenossen am Herzen liegt. Hier kann das Gebot der Nächstenliebe eine schöne Erfüllung finden. In den Arbeitervereinen gibt es etwa 700 Mitglieder, die selbst keine Wohnung suchen, aber doch einen Teil ihrer Ersparnisse in die Bausparkasse legen, um den Standesgenossen zu einer Wohnung zu verhelfen.

n. Heimatabend des Männergesangvereins „Bocholt". Der Männergesangverein „Bocholt" veranstaltet am Sonntag, den 29. April, abends 6 Uhr im Vereinslokal Hotel-Restaurant „Zum steifen Arm", Inh.: Paul Großwiele, einen Heimatabend. Da der Verein über gute Kräfte verfügt, verspricht er allen Besuchern einen genußreichen Abend. Es werden hiermit alle passiven und Ehrenmitglieder eingeladen. Für passive und Ehrenmitglieder ist der Eintritt frei, dagegen zahlen Freunde und Gönner des Vereins 50 Pfennig.

z. Das Kölner Volkstheater in Bocholt. Am Samstagabend wird das Kölner Volkstheater an der Ecke Diepenbrockstraße — Eintrachtstraße seine Eröffnungsvorstellung geben. Die guten Leistungen des schauspielerischen Personals, vor allem des Tünnesdarstellers garantieren sehenswerte Aufführungen. Die Vorstellung beginnt um 8¼ Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Hauptverhandlungstermin vor dem Preuß. Amtsrichter am gestrigen Donnerstag.

Er hatte sich eine ca. 150 Pfund schwere Rolle Kupferdraht widerrechtlich angeeignet. Einem Landwirt in Barlinghoft war zur Last gelegt, eine Rolle Kupferdraht im Gewicht von ca. 150 Pfund, welche er von der Interessengruppe „Lappe" für den Bau eines Elektrizitätsnetzes in Gewahrsam hatte, sich rechtswidrig angeeignet und versucht zu haben, diese bei einem Elektriker in Rhede zu verkaufen. Trotz seines hartnäckigen Leugnens wurde ihm die eidliche Aussage seines früheren Knechtes zum Verhängnis. Bei Aufräumungsarbeiten auf dem Heuboden der alten Tenne hatte dieser die Rolle Kupferdraht gefunden. Angeblich wollte sich der Angeklagte für gewisse Ansprüche an dieser Rolle schadlos halten. Einige Zeit später verbot er sogar dem Knecht, den Draht als Wäscheleine zu benutzen. Das Gericht hielt ihn der Unterschlagung für überführt und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100,— Reichsmark.

Die verdächtigen Kühe. Zollbeamte stellten auf zwei im Hemdener Venn gelegenen Weiden drei überzählige Kühe fest, die am Tage vorher nicht dagewesen waren. Der angebliche Eigentümer, ein Ackergehilfe aus Sport, will die Kühe ordnungsgemäß von einem Händler in Lowick gekauft haben. Merkwürdigerweise hatte man die Kühe, die hochtragend waren, nicht auf die Weide am Hause, sondern auf die eine Stunde entfernt liegende Lemmweide getrieben. Ueber die Herkunft der Tiere konnte der Händler keinen bestimmten Beweis erbringen. Das Viehkontrollbuch hatte er natürlich verloren. Auf Grund der gestrigen Verhandlung erkannte das Gericht gegen den Händler wegen verbotener Einfuhr von drei Kühen auf eine Geldstrafe von 2360,— Reichsmark oder 23 Tagen Gefängnis sowie Wertersatz. Der mitangeklagte Ackergehilfe mußte mangels Beweises trotz dringenden Verdachts von der Anklage kostenlos freigesprochen werden.

Die verschwundenen Eisenteile. Bei einem hiesigen Produktenhändler wurden fortgesetzt Eisendiebstähle ausgeführt. Anläßlich einer unerwarteten Hausuntersuchung bei einem in Holland wohnenden Plaatarbeiter, der im dringenden Verdachte stand, konnte das Diebesgut vorgefunden und beschlagnahmt werden. Nach anfänglichem Leugnen gestand er schließlich den Diebstahl zum größten Teil ein. Die gestohlenen Eisenteile wollte er zur Einzäunung seines Gartens benutzen. Für diesen Vertrauensbruch erhielt er wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen.

Er verkaufte gestohlenes Alteisen. Ein hiesiger Gelegenheitsarbeiter, der sich vorübergehend mit Handel von Altmetall beschäftigte stahl in Suderwyk Alteisen und verkaufte es in Borken weiter. Eine Woche Gefängnis war seine Strafe.

Baulliche Veränderungen ohne baupolizeiliche Genehmigung. Ein hiesiger Fabrikant wurde mit 30,— Reichsmark bestraft, weil er an seinem Fabrikgebäude bauliche Veränderungen ohne baupolizeiliche Genehmigung ausführen ließ. Er ließ nämlich die Wände des Kupolofenraumes um etwa 2 Meter höher führen.

Neuer Termin. Einem hiesigen Metzger wurde auf dem Wochenmarkte ein verdorbener Rinderkopf beschlagnahmt. Das Fleisch des Kopfes zeigte beginnende Zersetzungserscheinungen und wurde daher vernichtet. Wegen der Behauptung des Angeklagten, er habe den Kopf nicht feilgeboten, sondern nur bereitliegen gehabt, verabredungsgemäß für den Landwirt, der ihm die Kuh verkauft habe, hat gestern Vertagung ein. Zum neuen Termin soll der Landwirt als Zeuge geladen werden.

Schulkinder dürfen nicht ohne genügenden Grund vom Unterricht ferngehalten werden. Ein hiesiger Händler stand unter der Anklage, seinen zum Besuch der öffentlichen Volksschule verpflichteten Stiefsohn an zwei Tagen vom Unterricht ohne genügenden Grund ferngehalten zu haben. Wegen Uebertretung der Regierungspolizeiverordnung wurde er mit 5,— Reichsmark bestraft.

Haftbefehl gegen die nicht erschienene Angeklagte. Gegen ein hiesiges Dienstmädchen, welches wegen Betrugs angeklagt war, wurde Haftbefehl erlassen, da sie zum gestrigen Termine nicht erschienen war. Sie hatte unter falschem Namen bei mehreren Kaufleuten Kleidungsstücke gekauft. Wie festgestellt, hat sie vor einigen Tagen auf Knall und Fall ihre Dienststelle aufgegeben, wahrscheinlich um sich der Strafe zu entziehen.

Zwecks weiterer Beweisaufnahme vertagt. Zwei zur Verhandlung stehende Privatklagen wurden zwecks weiterer Beweisaufnahme vertagt.

* * *

r. **Anholt**, 26. April. **Zentrumswählerversammlung.** Am kommenden Sonntag nachmittag 4 Uhr findet im Dreckerschen Zelte eine Zentrumsversammlung für Anholt und Umgegend statt, in der Herr Parteisekretär van Dillen, Recklinghausen über innen- und außenpolitische Fragen und über die Bedeutung des Wahltages sprechen wird. Zu dieser Versammlung werden alle Zentrumswähler und -Wählerinnen eingeladen.

r. **Anholt**, 26. April. **Auswärtiger Reiterbesuch.** Auf einem Distanzritt durch das Münsterland trafen am Mittwoch abend gegen 6 Uhr 15 schmucke Reiter des Reitervereins Albersloh unter Führung des Landrates a. D. Winkelmann und des Majors a. D. von Skopnik in Anholt ein. Der Reiterverein Anholt war ihnen bis Werth entgegen geritten und geleitete sie zum Schloß, wo sie von dem Vorsitzenden der Reitervereine des Kreises Borken S. D. Fürst Nikolaus Leopold zu Salm-Salm herzlichst begrüßt wurden. Dessen Gäste die Reiter aus Albersloh waren. Am anderen Morgen gegen 7 Uhr geleitete der Reiterverein Anholt unter Führung des Fürsten die Gäste nach Empel, wo sie von dem Reiterverein des Kreises Rees empfangen wurden. Von dort ging der Ritt dann weiter nach Xanten.

l. **Anholt**, 26. April. **Stiftungsfest des Sportklubs Westfalia.** Am Sonntag, den 29. April begeht der Sportklub Westfalia in hergebrachter Weise sein 8. Stiftungsfest. Das reichhaltige Programm sieht eine ganze Anzahl Wettspiele vor, wozu der Sportklub seine sämtlichen Mannschaften aufbietet. Bereits vormittags um 11 Uhr wird auf dem Sportplatz „Am Pannebäcker" das Steigen der Wettspiele mit einem Spiel der zweiten Jugend Westfalias gegen die gleiche des Fußballklubs Fortuna Millingen eröffnet. Von 12—1 Uhr spielt die 1. Jugend Westfalias gegen die 1. Jugend Fortunas, von 1—2 Uhr die 2. Mannschaft Westfalias gegen die 1. Mannschaft des holländischen Fußballklubs Mechelen. Von 2,30—3,30 Uhr steigt ein Spiel der hier bestens bekannten Ligareserve-Mannschaft des Emmericher Fußballklubs Rheingold gegen die 1. Mannschaft des festgebenden Vereins. Bei der bekannt schönen Spielweise der Emmericher ist ein interessantes und genußreiches Spiel zu erwarten. — Als Hauptspiel des Tages wird dann von 3,30—5 Uhr ein großes Propagandaspiel „Deutschland — Holland" ausgetragen in dem die 1. Ligamannschaft des Turn- und Rasensportvereins 1888 e. V. Duisburg der gleichen Mannschaft des holländischen Liga-Vereins Sittoldesche Sportklub „Zwart-Wit" gegenübersteht. Auch diese beiden Mannschaften und ihre Spielweise stehen hier in bester Erinnerung und so wird sich wohl kein Freund des Fußballs den Genuß dieses Spiels entgehen lassen. — Inzwischen nimmt um 4 Uhr im Saale Vennemann der im Programm vorgesehene Freiball seinen Anfang. Der Festball, der um 8 Uhr beginnt, wird den Sportjüngern sowie Freunden und Gönnern des Sportklubs dann noch einige Stunden gemütlichen Beisammenseins bringen. Der Eintritt zum Festball beträgt für Fremde 1,— Mark. Eine Dame ist frei. — Am Samstag, den 28. April findet um 8 Uhr abends im Vereinslokale Schütt eine Mitgliederversammlung statt, auf die die Mitglieder hierdurch aufmerksam gemacht werden. Eine besondere Einladung zu der Versammlung durch Karte erfolgt nicht mehr. Möge der Wettergott am Sonntag dem Sportklub gewogen sein, damit das Programm sich ungestört abwickeln und das Fest den gewohnt schönen Verlauf nehmen kann.

a. **Rhede**, 26. April. **Von der Post.** Die Auszahlung der Militärrenten findet bereits am Samstag, den 28. ds. Mts., morgens 8—12 Uhr im Postamt statt.

s. **Dingden**, 27. April. **Das Pferd erlitt einen Schlaganfall.** Als der Sohn des Gemeindevorstehers Hoffmann gestern mittag mit dem Wagen auf dem Wege zur Bahn war, stürzte plötzlich das Pferd anscheinend infolge eines Schlaganfalls, zu Boden und mußte sofort notgeschlachtet werden. Das Tier soll nicht versichert gewesen sein.

Vom Niederrhein.

— **Isselburg**, 26. April. **Auszahlung der Militärrenten.** Die Auszahlung der Militärrenten findet bereits am Samstag, den 28. April, vormittags von 8,30—11 Uhr am Schalter 2 statt.

— **Hamminkeln**, 26. April. **Einbruchsdiebstahl. — Fette Beute.** In der Nacht vom 24 zum 25. ds. Mts. sind aus der Wohnung eines Landwirts mittels Einbruchs folgende Sachen entwendet worden: 1 Dtzd. Messer Alpacca, 1 Dtzd. Eßlöffel Alpacca, 1 Dtzd. Teelöffel Alpacca, 3 neue Damasttischtücher weiß, 15 Meter Nessel, 1 Korb mit 24 Eier, 6 Meter Flanell, 2 wollene Bettdecken, 3 Herrenhemden, 6 neue Bettücher, 6 neue Handtücher, 1 Brieftasche mit 180 Mark, 2 Seiten Speck, 1 Weißbrot, 1 halbes Pfund Butter, 8 Flaschen Stachelbeerwein.

— **Friedrichsfeld**, 26. April. **Schweres Eisenbahnunglück bei Friedrichsfeld.** In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ereignete sich um 23,40 Uhr auf der Bahnstrecke Wesel — Dinslaken in unmittelbarer Nähe von Block Spellener Heide bei Friedrichsfeld ein Eisenbahnunglück. Ein aus Richtung Wesel kommender Eilgüterzug fuhr auf einen in demselben Geleise stehenden Güterzug auf, daß die beiden letzten Wagen des Güterzuges direkt zusammengedrückt und hochgetürmt wurden, während die vier oder fünf folgenden Wagen in- und aufeinander sowie auf die Nebengeleise geschoben wurden. Die Maschine des Eilgüterzuges entgleiste, der Vorderteil wurde sehr stark beschädigt. Wie durch ein Wunder kam der Schlußbremser des Güterzuges, der mit leichteren und schwereren Verletzungen zwischen den Schienen liegend aufgefunden wurde, mit dem Leben davon. Er muß wohl bei dem Anprall von dem Wagen geflogen oder heruntergesprungen sein, denn wenn er sich noch auf dem Wagen befunden hätte, wäre er total zerquetscht worden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Materialschaden ist bedeutend. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, muß die Untersuchung ergeben. Der Zugverkehr wird über das gerade an dieser Stelle liegende Ueberholungsgeleise aufrechterhalten.

Über Bedeutung und Wert der Konsumvereine.

Aus Genossenschaftskreisen wird uns geschrieben:

Die Bedeutung und Wert eines Standes oder Erwerbszweiges darzulegen, ist das gute Recht der hierbei Interessierten. Der Objektive wird hierbei aber nie die Bedeutung einer anderen Bewegung, auch wenn er sie als Konkurrenz betrachtet, herabsetzen oder ihr falsche Tendenzen unterstellen.

Diese objektive Beurteilungsweise und faire Art hat offensichtlich dem Artikelschreiber: „Ueber Bedeutung und Wert des Einzelhandels" in Nr. 110 dieses Blattes gefehlt.

Es sei uns deshalb gestattet, im nachfolgenden etwas über die Bedeutung und den Wert der Konsumvereinsbewegung im Vergleich zum Einzelhandel auszuführen.

Daß es zur Aufgabe des Konsumvereins, ebenso wie des Kleinhandels gehört, wirtschaftliche Güter zu vermitteln, ist selbstverständlich. Der Konsumverein will bei der Lösung dieser Aufgabe aber mehr. Er will den Weg der Ware vom Erzeuger zum Verbraucher möglichst verkürzen, durch Ausschaltung der verteuernden Zwischenglieder. Ueber diese Notwendigkeit ist in den letzten Jahren seitens Regierung und Parlament manches Wort gesprochen. Diese Aufgabe kann eine Verbraucherorganisation am besten lösen. Ferner fällt beim Konsumverein der Posten „Spekulation" fort, der in jedem Handel stecken muß, wie es in dem Artikel heißt und notwendig auch mit in die Kalkulation eingestellt wird, da sein Einkauf und seine Produktion sich nicht auf ungewisse Absatzmöglichkeiten aufbaut, sondern auf dem organisierten Verbrauch.

Es fällt auch keiner Konsumvereinsleitung ein, die Verdrängung des Kleinhandels als Ziel der Bewegung anzusehen. Die Existenzberechtigung der Konsumvereinsbewegung wäre andernfalls glatt zu verneinen. Wir betrachten aber die Konsumvereinsbewegung als eine, nicht auf Gewinnstreben gerichtete, dem Allgemeininteresse der breiten Verbraucherschichten dienende bessere Wirtschaftsform, als den privaten klein- u. großkapitalistischen Handel, dem aber deshalb keineswegs allgemein die Existenzberechtigung abgesprochen werden soll. Wenn aber selbst seitens der Einzelhandelsorganisationen sehr häufig auf die starke Zunahme der Kleinhandelsexistenzen und Ueberfüllung in diesem Stande, die auch notwendig zu einer Warenverteuerung führen muß, hingewiesen wird, so braucht die Zurückdrängung durch das Vorwärtsstreben der Konsumvereinsbewegung nicht zu wundern. Dieses liegt aber auch ganz gewiß im Interesse der Allgemeinheit. Und wenn die Konsumvereine es nicht täten, so würde das Großkapital durch Errichtung von Warenhäusern und anderen modernen Geschäften allein dafür sorgen. Der Konsumverein will nicht in der Vermittlung von Massenartikeln Ersatz für den Kleinhandel sein, sondern er will neben dem Kleinhandel, durch Vermittlung von Qualitätsware und womöglich Herstellung derselben, die nichtbesitzenden Volkskreise zum Mitbestimmungsrecht und Mitbesitz in der Wirtschaft führen. Letzteres kann durch den Kleinhandel niemals geschehen. Die soziale Frage, die breite Volksschichten, namentlich die Lohn- und Gehaltsempfänger berührt, kann nicht dadurch gelöst werden, daß eine Anzahl Einzelexistenzen bestrebt ist, sie jeder für sich allein zu lösen. Hierzu gehört Gemeinschaftsdenken und zielbewußtes Gemeinschaftsstreben, wie es neben anderen Organisationen auch im Ideenbereich der Konsumvereine liegt. Diese Gemeinschaftsidee ist Dienst am Volke, namentlich der unteren Schichten und etwas ganz anderes, als nur für seine eigene Existenz und Fortkommen bestrebt zu sein. Daß das Selbstinteresse auch bei Konsumvereinsangestellten nicht fehlt, wird durch das in vielen Vereinen Geschaffene bewiesen. Die konsumgenossenschaftlichen Produktionsbetriebe gelten doch auch im privaten Handel und Gewerbe als Musterbetriebe.

Daß dabei das Geld der Mitglieder Verwendung findet, ist selbstverständlich, weil das Geschaffene ja für diese, und deren Eigentum ist. Geradezu gehässig wirkt es, wenn man sagt, daß bei der Verwendung der fremden Gelder nicht das Interesse und die Sorgfalt eines selbständigen Kaufmanns vorliegt. Bei einem ehrlich denkenden und gewissenhaften Menschen ist es meistens so, daß er mit fremden Gelde vorsichtiger wirtschaftet, als mit eigenem.

Was die Frage der billigeren Lieferung betrifft, ist es irreführend zu behaupten, die Mitarbeit des Kaufmanns und seiner Angehörigen verbillige den Betrieb. Lebt er und seine Angehörigen denn vom Nichtsverdienen? Jedenfalls wäre mancher Konsumvereinsangestellte froh, wenn er mit dem Einkommen eines selbständigen Kaufmanns tauschen könnte.

Betreffend des Wareneinkaufs wäre noch zu sagen, daß die Konsumvereine durch ihre Zentralen gemeinsam direkt vom Erzeuger oder Produktionsland einkaufen. Wenn der Kaufmann sich zu Einkaufsvereinigungen zusammengeschlossen hat, so sind vielleicht die Konsumvereine hieran schuld. Es wird ja vom privaten Kleinhandel den Konsumvereinen noch mehr nachgemacht, wie Rabattgeben und deral. Der vorsichtige Verbraucher wird aber auch hierbei stets Warenqualität und Preis mit in Betracht ziehen. In diesem werden die Konsumvereine bei einer Probe selten unterliegen, was man ruhig dem Urteil jeder denkenden Hausfrau überlassen kann. Wir verweisen auf das im Vorjahre in ganz Deutschland gesammelte und dem internationalen Arbeitsamt in Genf übergebene Material.

Daß der Konsumverein Ziel und Zweck hat, hat sich allein in Bocholt zur Genüge bewiesen. Vorteile haben in erster Linie die Mitglieder, aber auch solche, die bei anderer Gelegenheit vielleicht über diesen herziehen. Das Urteil über die Bedeutung des Konsumvereins gegenüber dem Einzelhandel überlassen wir ruhig den Kreisen, die es als Verbraucher angeht. Es wird umsomehr zu unseren Gunsten ausschlagen, als man versucht, durch irrige oder falsche Darstellung unsere Leistungsfähigkeit herabzusetzen. Ein altes, abgedroschenes Märchen, das stets vom Einzelhandel erzählt, man möchte fast sagen, mit konstanter Bosheit stets in den Vordergrund gestellt wird um damit die Erfolge der Konsumvereine allein zu erklären, ist deren steuerliche Bevorzugung. Wie steht es hiermit? Tatsache ist, daß die Konsumvereine Umsatzsteuer in einer so gewissenhaften Weise zahlen, daß der Staat bedeutend höhere Steuersummen erhielt, eventl. den Prozentsatz ermäßigen könnte, wenn der gesamte Einzelhandel und Gewerbe sie ebenso gewissenhaft zahlten. Der Konsumverein zahlt genau wie der private Handel, Gewerbesteuer (in Bocholt Lohnsummen- und Extrasteuer) obgleich nach Entscheidung höchster Instanzen dem Konsumverein die Merkmale eines Gewerbebetriebs fehlen. Diese ist also eine Ausnahmesteuer für die Konsumvereine. Ferner trägt der Konsumverein betr. Grund- und Gebäudesteuer genau dieselben Lasten, wie der private Handel. Dagegen brauchen Konsumvereine allgemein keine Einkommen- bezw. Körperschaftssteuer zahlen, da sie keine auf Gewinn abzielende Unternehmungen sind, also Einkommen im privaten Sinne nicht haben. Eventl. Erübrigungen sind Eigentum aller Mitglieder. Diese Steuer ist aber für den Einzelhandel nur dann von Bedeutung, wenn der Gewinn aus dem Geschäfte das steuerfreie Existenzminimum übersteigt. Viele Konsumvereinsmitglieder würden jedenfalls gern möglichst viel Einkommensteuer zahlen, weil dann auch ein entsprechendes Einkommen vorhanden wäre, welches ihnen eine etwas bessere Lebensweise ermöglichte, als dies heute der Fall ist.

Mit diesen Ausführungen ist in kurzem die Bedeutung und Wert der Konsumvereinsbewegung dargelegt und gleichzeitig Aufklärung über irrige Auffassung oder Unterstellungen, namentlich auch nach steuerlicher Hinsicht gegeben. Wir hoffen auch gern, daß der Artikel „Bedeutung und Wert des Einzelhandels" mehr als gewollt unserer Sache dient.

Turnen, Sport und Spiel.

Zweites Stiftungsfest des S. V. Biemenhorst.

Die Vorbereitungen zum zweiten Stiftungsfest am 29. April sind nahezu beendet. Die sportlichen Veranstaltungen beginnen vormittags 11 Uhr, wo die 1b-Mannschaft des F. C. Olympia der ersten Mannschaft des Platzvereins gegenüber tritt. Hier hat die Platzelf wohl einen schweren Stand. Zeigt sie jedoch den Kampfesgeist wie beim letzten Spiel gegen diesen Gegner, so wird man mit einem interessanten Spiel rechnen dürfen. Anstoß vormittags 11 Uhr.

Das Haupttreffen des Tages steigt dann 3,30 Uhr nachmittags, wo sich die erste Mannschaft F. C. Olympia Bocholt und die erste Mannschaft Sport- und Spielverein 09 Emmerich gegenüber treten. Dieses Spiel wird ohne Zweifel eine große Schar Fußballanhänger aus Nah und Fern anziehen, winkt doch dem Sieger in diesem Treffen ein wertvoller silberner Pokal, der im Schaufenster des Sporthauses Klein, Gasthausplatz, ausgestellt ist. Die Gegenüberstellung dieser beiden Mannschaften muß man als äußerst glücklich bezeichnen; wir wollen es uns versagen, schon heute Vermutungen über den Ausgang des Spieles aufzustellen. Olympias Mannschaft hat gewiß in den Meisterschaftsspielen der Bezirksliga manche spielerische Erfahrung gesammelt, die ihr bei diesem Spiel zugute kommen wird. Anderseits hat es die Emmericher Elf verstanden, in den letzten Meisterschaftsspielen die Spitze zu behaupten, um nunmehr der Bezirksliga eingereiht zu werden. Der letztjährige Siegeszug wird dieser Elf einen kräftigen Rückhalt geben. Beide Mannschaften werden in stärkster Aufstellung sich wie folgt dem Unparteiischen stellen: Bocholt: Wolfsing; Ehlting, Kampshoff; Nienhaus, Tepper, Wehning; Tenhaken, Wesseling, Joormann 2, Ewig, Th. Joormann. — Emmerich: Ricke; Geerling, Pommerin; Jansen, Hendriks, van Hall; Keurentjes, Fischer, Verführt, Bonekamp 2, Bonekamp 1.

Nach dem Spiel sollen auch Geselligkeit und Tanz in einem dazu aufgebauten Riesenzelt zu ihrem Recht kommen. Beginn des Festballes 5 Uhr. (Siehe Anzeige in der heutigen Nummer.)

:: **Sportklub 1926.** Kommenden Sonntag finden mehrere interessante Spiele auf dem Sportplatz Sachsenstraße statt. Morgens 11 Uhr spielt die zweite Mannschaft gegen die zweite Elf von Emmerich 09. Hier werden die 26er sich schon etwas anstrengen müssen, um das bessere Ende zu erwischen. — Im Anschluß daran um 1,30 Uhr wird die dritte Mannschaft mit der zweiten Elf von Viktoria Wesel ihre Kräfte messen. Auch dieses Spiel wird für die 26er nicht leicht sein. — Nachmittags 4 Uhr fängt das Hauptspiel des Tages an; Viktoria Wesel 1. Mannschaft ist der Gegner der ersten Elf des Platzvereins. Die Viktorianer stellen eine spielstarke Elf ins Feld und konnten noch in den Meisterschaftsspielen Wacker Rees auf eigenem Platz schlagen. Auch werden sie versuchen, die 4:1-Niederlage, die ihnen die 26er vor Jahresfrist in Wesel beibrachten, wieder wettzumachen, so daß mit einem interessanten Spiel zu rechnen ist. — Die zweite Jugend fährt 11,30 Uhr nach Friedrichsfeld, um dort gegen Spielverein Jugend anzutreten. — Da die Spielerversammlung am heutigen Freitag abend sehr wichtig ist, müssen sämtliche Spieler erscheinen.

Deutsche Jugendkraft

:: **F. C. Chamavia.** Am Sonntag, den 29. April findet auf dem Platze an der Schwanenstraße der Ortsrivalenkampf zwischen T. u. B. und Chamavia statt. Leider müssen die Chamaven auf die Teilnahme ihres bewährten Linksinnen verzichten. Trotzdem wird die Mannschaft alles versuchen, Revanche für die letzte Niederlage zu nehmen. In der letzten Zeit hat die Elf schon beachtenswerte Erfolge erzielt und sie wird versuchen, am Sonntag die rotweißen Farben mit Erfolg zu vertreten. Leicht wird es ja nicht sein, gegen den großen Gegner aus der Gauklasse zu gewinnen, konnten die T. u. B.er doch sogar die hiesigen Sportfreunde sicher schlagen. Darum ihr Spieler der 1. Mannschaft, seid am Sonntag auf der Hut, damit ihr in Ehren den großen Kampf besteht. Folgende Spieler vertreten die rotweißen Farben: Hesse, Terörde, Liesegang, Derksen, Heinrichs, Lüttring, Drees, Essing, Barwick, Nürnberg, Büdding. „Jugendkraft Heil!

:: **D. J. K. Spiel- und Sportverein Dingden.** Am Sonntag fährt die erste Mannschaft in folgender Aufstellung nach Rhede zu einem Gesellschaftsspiel gegen Spiel und Sport Rhede 1. Mannschaft: H. Mümken, H. Hitpaß, A. Terörde, B. Kruse, H. Kösters, W. Bömken, H. Landers, J. Hitpaß, P. Hitpaß, H. Wiedenbrück, W. Tünte. Abfahrt per Auto Punkt 2 Uhr vom Vereinslokale. Anstoß 3 Uhr. Hoffentlich erhält die Mannschaft nicht eine solche Packung wie am vergangenen Sonntag die Jugend in Rhede; es dürfte eine derartige Niederlage auch nur an dem saumenhaften Hüter der Jugend gelegen haben. Hoffentlich kommt derartiges nicht wieder vor. „Jugendkraft Heil!"

Bei Stuhlverstopfung
NUR APOTHEKER RICH. BRANDT'S Schweizerpillen

Café Kaisereck

Empfehle ab heute:

Täglich prima Speise-Eis.

Gutgepflegte Biere. ff. Kaffee.
Kuchen täglich frisch
aus eigener Hauskonditorei.

Die

General-Versammlung

des

Mussumer Schützen-Vereins

findet statt am Sonntag, den 29. April, nachmittags 5 Uhr im Saale Witwe Egeling.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Kassenbericht.
3. Beitrag.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.

Anschließend

Kriegervereins-Versammlung.

½5 Uhr: Vorstandssitzung.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Rhede.

Am Sonntag, den 29. April feiert der Verein sein

Patronatsfest.

Morgens 7,30 hl. Messe für die verstorbenen Vereinsmitglieder mit gem. hl. Kommunion. Abends 8 Uhr findet im **Hengstermannschen Saale die Familienfeier** mit reichhaltigem Programm statt.

Um zahlreiche Teilnahme bittet

Der Vorstand.

Zu zum Freundheim Rhede
Das größte

Streichholz-Wunderwerk der Welt

ausgestellt ab Samstag, den 28. 4., bis einschl. Montag, den 30. 4.

Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Schulen und Vereine ermäßigte Preise.

Gemeinnütziger Bauverein Rhede e. G. m. b. H.

Am Freitag, den 4. Mai, abends ½9 Uhr findet im Lokale des Herrn B. Belting eine ordentliche

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsabnahme und Beschlußfassung.
3. Ersatzwahlen für die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates und Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.

NB.: Die Bilanz liegt vom 26. April bis 4. Mai beim Schriftführer zur Einsicht auf.

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Kloroskrem** Tube 80 Pf. und **Kloroselle** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Spezialgeschäft für Damenmoden

Theodor Inkmann

Königstr. 20.

Moderne Maßanfertigung.

Geschäftsprinzip: Qualitätsarbeit, Qualitätsware.

Zentrumspartei Anholt.

Am Sonntag, den 29. April d. Js., nachmittags 4 Uhr

findet im Drecker'schen Zelte eine

Zentrums-Versammlung

für Anholt und Umgegend statt, in der Herr Parteisekretär van Dillen, Recklinghausen über

innen- und außenpolitische Fragen und über die Bedeutung des Wahltages

sprechen wird.

Zu dieser Versammlung werden alle Zentrumswähler und Zentrumswählerinnen eingeladen.

Das Ortskomitee der Anholter Zentrumspartei.

Capitol-Theater

Freitag : Samstag : Sonntag : Montag

bringen wir den großen **Rheinfilm**



Die Lindenwirtin am Rhein

Ein Bild von deutscher Studentenromantik in 7 Akten.

Neben **Maria Solveg** sind in den Hauptrollen: **Maly Delschaft** und **Carl de Vogt.**

Darzu auf der **Bühne**
der bekannte Rundfunksänger und Stimmenimitator

Ernst Fredy

Ernst Fredy imitiert **Trompete, Banjo, Cello, Pfeifsolo.**
Vollständige Musikkapelle bei einer Trauerfeier.

Die Imitationen werden nur durch Kehlkopftechnik ausgeführt.
Das auf der Bühne von Herrn Fredy benutzte Klavier wurde von der Firma J. Rindlisbacher, Pianolager, gestellt.

Ausserdem bringen wir noch



Fürst oder CLOWN

nach dem Roman von Maurice Dekobra.

Ein Film aus dem Leben und Treiben der Manege in 8 Akten. In der überaus guten Besetzung wie: **Marcella Albani, Ivan Petrovich, Lilian Weiss, Hermann Picha** und **Siegfried Arno.**

Keine erhöhten Preise.

Prima

Stangen-Eis

hat unter günst. Bedingungen laufend abzugeben

Hirschbrauerei Tangerding

Stenern b. Bocholt.

Den Eingang der neuesten

Frühjahrs- u. Sommerhüte

zeigt ergebenst an

Frau M. Lensing

Realschulstraße,

gegenüber der Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes.

BILLIGE KLEIDER MÄNTEL

Damen-Kleider
aus Wolle und Seide
32.00 21.00 17.00 11.50 8.75

Damen-Kleider
aus Voile, Woll- und Bwoll-Musseline, Waschseide und Zephir
32.00 24.00 19.50 11.50 5.90 1.98

Damen-Mäntel
aus Herrenstoff, Rips und Kasha
49.00 35.50 27.50 19.75 11.50

Mäntel
Frauen-Mäntel in farbig, schwarz und blau, aus Herrenstoffen, Rips und Seide, auch für starke Figuren.
64.00 52.00 42.00 34.00 22.00

Warenhaus A. Weyl

Mifa

Unser sensationeller Sieg in „Rund um Köln"

Weltmeister
1. **BINDA**
2. Piemontesi
3. Delbecque
4. Mortelmans
mit Polack Bereifung

In dem ersten internationalen Strassenrennen dieses Jahres hat die Mifa am 22. April auf der 250 km langen Strecke einen ganz einzigartigen Erfolg davongetragen. Der Sieg und die drei folgenden Plätze wurden von Fahrern, die zum ersten Male auf Mifa-Rad starteten, spielend errangen — ein Beweis der ausserordentlichen Leistungsfähigkeit dieses deutschen Erzeugnisses.



Mifa-Räder für Wochenraten von 2,50 RM an

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE

Bocholt i. W., Dinxperloerstr. 23. ❖ Leiter: Wilh. Terhardt.

KATALOG GRATIS

Das

Kölner Volkstheater

gastiert

ab Samstag, den 28. April
auf dem Platze Ecke Diepenbrock- und Eintrachtstraße.

Eröffnungs-Vorstellung

Samstag abend 8,15 Uhr

Alles nähere durch Inserate in dieser Zeitung, Plakate und Flugzeugreklame.

Gute

Möbel

von der einfachsten bis zur allerfeinsten Ausführung kaufen Sie in günstigster Preislage im

Möbelhaus A. Bleker & H. C. Terstegge

Münsterstr. 35 (Flora).

Reelle fachmännische Bedienung.

Zwanglose Besichtigung unseres großen Lagers erwünscht.

Lfd. 30—40 Musterzimmer am Lager.

Sie verdienen Geld und sind zufrieden

wenn Sie Ihre Einkäufe in der

Stern-Drogerie

von

A. Steiner u. Grote,
Nordstraße 9

gemacht hab., weil Sie dortreell, fachmännisch bedient u. beraten werden.

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden sollen nur durch

Doppelherz

dem von der Wissenschaft anerkannt. Nervenkräftigungsmittel, behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwester.



Originalflasche M. 2.—, 3.90 und 5.— nicht zu haben durch:

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22.

Tisch

3,08 m. lang, 1,02 m breit) zu verkaufen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bocholt.

60—70 Zentner

Runkelrüben

zu verkaufen.

H. Wehnink, Barlo.

Verkaufe gut überwinterte, starke

Bienenvölker

mit jungen Königinnen in doppelwandigen Thüringer Bauten.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.